

Polnisches Zerstörungswerk im Olsagebiet

Wie aus Teschen gemeldet wird, hat der polnische Kuffhändlerverband auch im Olsagebiet sein Zerstörungswerk begonnen. Nach den Sprengstoffanschlägen auf drei deutsche Gebäude in Kattowitz verübten vermutlich die gleichen polnischen Terroristen ähnliche Attentate im Olsagebiet. In der Sonnabendnacht wurden nicht weniger als fünf Bombenanschläge auf deutsche Gebäude und Denkmäler verübt. Es wurden das Schlüterdenkmal und das Gefallenendenkmal zerstört und schwere Verwüstungen an bekannten deutschen Geschäftshäusern angerichtet.

Gerüchtheilweise verlautet, daß auch in anderen Orten des Olsagebietes derartige Sprengstoffattentate gegen deutsche Gebäude verübt worden sind. Da jeder Nachrichtenweg nach Polen fast vollkommen abgeschnitten ist und die polnischen Behörden keine Meldung über die Zerstörung ihrer Eigentums unterbreiten, konnte eine Befähigung dieser Meldung nicht erlangt werden.

1,5 Millionen Polen mobilisiert

Zielerhabte Kriegsvorbereitungen
Ganz Polen befindet sich im Zustand der Kriegsvorbereitung. Die Stärke der mobilisierten Truppen wird auf 1,5 Millionen Mann geschätzt. Im Grenzgebiet Westpreussens wurden Männer bis zu 50 Jahren eingezogen zum Teil auf Grund mündlicher Befehlsbefehle. Im gesamten polnischen Staatsgebiet sind jetzt so gut wie alle Wagen, Pferde und Autos requiriert, wobei die Militärbehörde auch die Personen- und Lastautos beschlagnahmt mit Beschlagnahme, die geschäftlich in Polen sind. An die polnischen Dampfer gehen ununterbrochen Truppenkonvois mit polnischen Verwundeten.

In Lissa sind alle Kolonnen, Turndellen und öffentlichen Gebäude überfüllt, weil fünf neue Jahrgänge zu den Waffen gerufen worden sind, obwohl alle aktiven Truppen Lissa bereits vor einigen Tagen verlassen haben. In Lissa sind starke Einheiten der polnischen Luftwaffe eingetroffen. Durch Lissa marschieren polnische Soldaten mit Viehern des Inhabers durch die Straßen, sie würden in einigen Tagen in Berlin sein und Deutschland aufstellen. Im Kreis Wlitz sind die Jahrgänge 1901 bis 1917 eingezogen worden.

Panikstimmung in Lodz

In Lodz herrscht Panikstimmung infolge der überaus Rationierung von Waren, die in Richtung auf die deutsche Reichsgrenze führen, jedoch. Lodz selbst ist vollgeprobt mit Militär. Die drei größten Fabriken der Stadt wurden für die Militärbesatzung geräumt. Die Maschinen wurden abmontiert und auf die Straße gestellt, die Arbeiter mit Knütteln aus der Fabrik gejagt. In Gdingen wurden aus den Häusern und Bureaus Vieh, Wagen und sogar Fahrräder beschlagnahmt und für das Militär beschlagnahmt. In Bromberg stehen 40.000 Mann abmarschbereit.

Chaotische Zustände in Oboerschießen

In Oboerschießen herrschen chaotische Zustände. Die Behörde sind vollkommen verstopft, Gepäck kann nicht mehr abgegeben werden. Die begüterten Familien in Oboerschießen verlassen fluchtartig Kattowitz mit hochbehaltenen Koffern. Der Ruf auf die Banken hält an. Die Kommunalverwaltung von Kattowitz hat ihre Kassen geschlossen. Die polnischen Häften sind unterminiert worden.
Auf Koffertagen werden aus den Grenzgebieten die dort noch wohnenden Deutschen, denen die Flucht über die Grenze nicht gelungen ist, in das Innere Polens verschleppt. Im Rahmen dieser offensiven Kriegsvorbereitung der polnischen Armee bricht eine Flut von „Mistromant“ Kurier Jachowicz Lesno“ für sich selbst, in der es heißt, das polnische Land müsse in polnische Hände kommen.

Kriegsvorbereitungen in Oboerschießen

Die Kriegsvorbereitungen in Oboerschießen schreiten immer weiter fort. Die Einwohner zahlreicher Grenzorte, darunter von Hohenlunde, mühten mit Sad und Bod den Marsch ins Hinterland antreten. Alle Kirchtürme, Fördertürme und sonstige hohe Punkte wurden zu Maschinengewehrnestern hergerichtet und stark besetzt. Der Hauptteil der Truppen wurde im Rikalar Abschnitt konzentriert. Sämtliche Behörden, darunter auch das Rotkreuzamt in Kattowitz, haben sich kriegsbereit gemacht. Jede reguläre Verwaltung hat aufgehört. Alles geht drunter und drüber. Im Eisenbahnverkehr herrscht ein wildes Durcheinander. Auch die Militärbehörden haben die Fingel nicht mehr fest in der Hand. Die Terrormethoden, mit denen die mündliche Bevölkerung zum Kriegsdienst gezwungen wurden, beginnen sich bereits blutig zu rächen. Soldaten in den Reservelagern nehmen die Gefangenenverletzungen und schweren Disziplinverstoßen einen außerordentlich großen Umfang an. Die Militärgefängnisse sind überfüllt. In Schulen und Sälen, in denen die mobilgemachten Jahrgänge untergebracht worden sind, kommt es immer häufiger zu regelrechten Aufständen. Massenweise flüchten eingezogene Reservisten aus den notdürftig hergerichteten Quartieren und halten sich verborgen. Die schwersten Strafen haben bisher nicht vermocht, einen Einfluß auf die Haltung des Militärs auszuüben.

Kriegshysterie!

Die polnischen Sender geben eine Verordnung bekannt, nach der alle Arbeitstätigen verpflichtet sind, sich bei den Behörden zu melden, um in den Großstädten und hier vor allem in Warschau, Krakau und Kattowitz, in den Straßen und auf den Plätzen Versammlungen und Unterhände auszuhelden.
Die Kriegshysterie, die seit Tagen in Polen herrscht, wird durch derartige Maßnahmen nur noch gesteigert. Eine Folge dieser Kriegshysterie ist das Stadtbild der Großstädte vollkommen beherzt, ist das sprunghafte Ansteigen der Preise. Die mangelnde Organisation der polnischen Regierung und die Schiedungen jüdischer Wucherer haben zu geradezu grotesken Zuständen auf dem polnischen Lebensmittelmärkte geführt. Die Zustände in Warschau, Krakau und Wliza sind so, daß die Polizeibehörden zahlreicher Verhaftungen vornehmen mußten.
In diesem Durcheinander verlor die polnische Regierung eine neue Stimmungsgarantie, indem sie über den polnischen Krieg gegen Deutschland auftritt. Dieser Vortrag, der sich durch die üblichen gemeinen Beschimpfungen Großdeutschlands und seiner führenden Männer auszeichnet, ist ein ernstes Beispiel dafür, wie Polen systematisch zum Krieg hinhin, den es als letzte Lösung aus seinen wirtschaftlichen und politischen Durcheinander ansetzt.

Die Londoner Beratungen

Der Berliner englische Botschafter Henderson hatte in London am Sonnabend im Hause Downing Street 10 eine vierstündige Unterredung mit Ministerpräsident Chamberlain. Außenminister Halifax nahm an diesen Besprechungen während der ersten drei Stunden teil. Anschließend begab sich Henderson in den Buckingham-Palast, wo er sofort vom König empfangen wurde. Das Kabinett trat Sonnabendabend zusammen, um den Bericht Hendersons entgegenzunehmen.

Das britische Kabinett, das am Sonntagmittag um 10 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten war, beendete seine Beratungen über die Mitteilungen des Botschafters Henderson gegen 17 Uhr.

Kurz nach 17 Uhr verließ Chamberlain seine Wohnung und begab sich in den Buckingham-Palast zum König.

Kaiser zufolge ist nach der Sonntag abgehaltenen Kabinettsitzung folgende Kommunikation ausgegeben worden: Montagmittag um 12 Uhr soll eine neue Kabinettsitzung stattfinden. Es wird erwartet, daß Botschafter Henderson nach Berlin zurückkehren wird und die Antwort der britischen Regierung auf eine Mitteilung des Führers mitnehmen wird. Die Berichte, die in der Presse über die Mitteilung des Führers an die britische Regierung erschienen sind, sind als vollkommen unrichtig zu bezeichnen. An der Kabinettsitzung nahmen sämtliche Minister außer Lord Balfour teil, der sich noch in Kanada befindet.

Diplomatischer Hochbetrieb

Der diplomatische Hochbetrieb in Paris hielt auch im Laufe des Sonntags an. Wie Havas berichtet, hat Daladier zunächst den Staatspräsidenten Clemenceau und dann den Vorsitzenden des Außenministeriums der Kammer, Miller, empfangen. Außenminister Bonnet besprach sich mit dem Vorsitzenden des Auswärtigen Senatsausschusses, Berenger, und sodann mit dem polnischen Botschafter Rakulski.

Ministerpräsident Daladier empfing am Sonntag den Präsidenten der Demokratischen Allianz, H. Landin. Der Ministerpräsident hatte am Sonnabendabend den aus Moskau zurückgekehrten Leiter der französischen Militärabordnung, General Doumenc, zur Berichterstattung empfangen. Des Büro des Auswärtigen Ausschusses ist durch Henri Séranger für Montag 11.30 einberufen worden. Das Büro soll die Einberufung des Geheimausschusses vorbereiten.

Außenminister Deladier empfing, wie aus Warschau gemeldet wird, am Sonntag den französischen Botschafter Noel.

Botschafter-Empfänge in Rom

Agencia Stefani teilt aus Rom mit, daß der Duce in Gegenwart des Außenministers Ciano Sonntag vormittag erneut den Botschafter von Wädelen empfangen hat. Außenminister Graf Ciano hatte im Laufe des Nachmittags eine kurze Unterredung mit dem englischen Botschafter Sir Percy Loraine.

Die Iren kämpfen nicht für ihre Unterdrücker

Das London wird gemeldet, daß Irland beschloßen hat, im Falle eines Konfliktes neutral zu bleiben. Dem Foreign Office sei eine entsprechende Mitteilung bereits zugegangen.

Neutralitätsverletzung!

Weltliche Marineflaggen über norwegischem Gebiet
Die Völsen des Reichsmarschalls Ulrike bei Stavanger (Norwegen) melden, daß sie am Donnerstag, 20. September von diesem Reichsmarschall ein Flugzeugmuttergeschiff und zwei U-Boote beobachtet haben. Mehrere Flugzeuge des Muttergeschiffes überflogen dabei norwegisches Gebiet. Es handelt sich — wie die Völsen erklären — ungewisshast um britische Flotteneinheiten.

Aus unserer Heimat.

(Auszug der Volkstunde, auch ausgedruckt, verboten.)

Wilsdruff, am 26. August 1939.

Spruch des Sages

Der Dichter:
Teilen kann ich nicht das Leben,
nicht das Innere, nicht das Äußere.
Allen muß das Ganze geben,
um mit euch und mir zu haften.
Zimmer hab ich nur geschieden,
wie ich's fühle, wie ich's meine,
und so spalt ich mich, ihr Lieben,
und bin immer nur der eine. S. c. c.

Jubiläen und Gedenktage

20. August:
1823: Ulrich von Hutten auf der Insel Wisan im Züricher See gestorben. — 1896: Der Dichter Hermann Kohn in Kattowitz geboren. — 1916: Hindenburg wird Ober des Deutschen Generalstabs, Leutnant der Kaiser Generalstabschef. — 1918: Der Dichter Max Baumbach in Wlitz auf Java gestorben.
Sonntag und Montag:
20. August: G.M. 304, G.M. 18.57; R.M. 4.37, M.M. 18.20

Der zündende Blitz

Von den zündenden Blitzschlägen entfallen etwa sechs- undachtzig von hundert auf das flache Land. Der durch Blitzschläge angerichtete Schaden geht jährlich in die Millionen; von diesem Schaden trägt der Bauer auf dem Lande rund neun Zehntel. Wer nun meint, diese Gefahr wäre längst erkannt worden und der Bauer hätte die notwendigen Schutz- und Abwehrmaßnahmen getroffen, ist schwer im Irrtum. Nur etwa zwei bis drei Prozent aller bäuerlichen Höfe verfügen über eine sachgemäße Blitzschutzanlage. Die Kosten für eine solche Anlage sind nur gering. Eine sachgemäße Blitzschutzanlage kann nur vom Fachmann angelegt werden, das braucht aber auch niemanden — abzuschrecken.

Berfügt das Gehört über einen Blitzableiter, kann im Stall ohne große Schwierigkeiten für den notwendigen Blitzschutz gesorgt werden, indem man alle großen Eisenstücke, wie Tränkeinrichtungen und Pumpen, an den Blitzableiter anschließt und erdet. Selbstverständlich dürfen für den Fall, daß die Röhre mit eisernen Ketten angebunden sind, diese Ketten nicht mit dem Blitzableiter in Verbindung stehen. Auch auf der Weide kann das Vieh gegen Blitzschlag geschützt werden. In Abständen von etwa vierzig bis fünfzig Metern verbindet man die Eisendrähte, mit denen die Röhre eingeseilt ist, mit einem Querdraht aus verzinktem Eisen und verzinkt diese Querdraht etwa einen Meter in den Boden. Auf manchen Röhren befinden sich Schuppen, in denen das Vieh bei schlechtem Wetter Schutz sucht. Diese müssen natürlich mit eisern

Tschechen schicksalsverbunden mit Großdeutschland

Der Ausschuh der tschechischen nationalen Gesamtheit hat folgende Erklärung bekanntgegeben:

Die Ereignisse der letzten Tage veranlassen uns, aufs neue zu erklären, daß das Reich, das uns durch seine Macht leitet und uns eine glückliche Zukunft eröffnet, volles Recht hat, von uns zu verlangen, daß wir uns ohne Vorbehalt auf den Boden der Brüderlichkeit und Zusammenarbeit stellen.

Unser Lebensraum bildet seit dem 15. März einen Teil des Großdeutschen Reiches, mit dessen Interessen wir schicksalsverbunden sind. Wer dies mißachtet und den Weg der Illusionen einschlägt, wird damit unbedingt unseren nationalen Leben unermesslichen Schaden zufügen. Das, was uns die Polen in den schicksalhaften Stunden des vergangenen Jahres antaten und der Terror, dessen Opfer die Tschechen in Polen auch jetzt wieder sind, bestimmt unsere Haltung gegenüber diesem Staate. Wir verwerfen jede unverantwortliche Agitation, die unser Volk zu unvorhergesehenen Taten verleiten könnte, und verurteilen sie aufs schärfste. Jede Handlung gegen das Großdeutsche Reich würde nicht nur den Tschechen selbst, sondern auch vielen Unbeteiligten die schwersten Folgen einbringen und dem ganzen Volk schwer schaden. Eine solche Handlung wäre daher ein Verbrechen an unserem Volk.

Arbeitet alle an euren Stellen, erfüllt gewissenhaft alle eure Pflichten und gehorcht den Anordnungen der zuständigen Organe.

Militärische Besprechungen beim Duce

Einer amtlichen Bekanntmachung der Agenzia Stefani zufolge hat Mussolini Außenminister Graf Ciano, den Verteidigungsminister Bottai, die Generallieutenant des Heeres, General Gariani, den Marschall Cavagnari, und den Luftwaffen, Fliegergeneral Ballo, sowie General Favogrossa im Palazzo Venezia empfangen, mit denen er sich über Fragen der militärischen Vorbereitungen unterhielt.

Italien zog Jahresklassen 1902 und 1910 ein

Sämtliche Gesehenspflichtigen der Jahresklassen 1902 und 1910 sind jetzt zu ihren Regimentsern eingezogen. In einer halbamtlichen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Einberufungsbefehle mit größter Pünktlichkeit befolgt wurden und eine ausgezeichnete Stimmung herrsche. Am 8. September haben sich die Gesehenspflichtigen der Jahresklassen 1903 und 1913 bei den zuständigen militärischen Stellen zu melden.

Respektierung der Neutralität

Der deutsche Botschafter in Belgien, in Luxemburg und in der Schweiz haben den genannten Ländern erneut Erklärungen über den Entschluß der Reichsregierung übermittelt, bei kriegerischen Verwicklungen die Neutralität dieser Länder zu respektieren und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen weiter zu pflegen.

Jugoslawien unbedingt neutral

Von maßgebender jugoslawischer Stelle wird erklärt: Oberstes Ziel Jugoslawiens bleibe, den Frieden zu fördern und ihn weitgehend an seinen eigenen Grenzen zu erhalten. Die Belagerung von Venedig sei weiterhin der Ansicht, daß dies am besten durch die Wahrung einer strikten Neutralität gegenüber den Auseinandersetzungen der Großmächte geschehe. Jugoslawien werde sich jeder Aktion fernhalten, die seine eigenen Lebensinteresse nicht unmittelbar berühre. Die sehr jugoslawischen mit dem Frieden an seinen Grenzen rechnen, könne man sich darauf verlassen, daß es im letzten Augenblick eine völlige Neuordnung der innenpolitischen Verhältnisse in Angriff nehme.

430-Millionen-Kredit für Polen

Nach der „Staatszeitung“ hat das französische Finanzministerium der polnischen Regierung einen Kredit von 430 Millionen Francs eingeräumt, der zur französischen Kriegsmateriallieferung bestimmt ist.

regelmäßigen Witzschußanlage versehen sein. Niemanden hilft die Tatsache, daß hundert Gewitter vorbeigezogen sind, ohne daß ein Blitz gähnete, wenn beim nächsten der Blitz doch einschlägt. Der verantwortungsbehaftete Bauer überlegt rechtzeitig alle Möglichkeiten und schert seinen Hof auch gegen Blitzgefahr so, daß nach menschlichem Ermessen nichts geschehen kann.

Betriebseinschränkungen der Reichsbahn

Die Reichsbahn sieht sich aus betrieblichen Gründen gezwungen, von Sonntag ab eine erhebliche Anzahl von Zügen ausfallen zu lassen. Auf die Anschläge auf den Bahnhöfen wird aufmerksam gemacht.

Sehntägige Postsperrung

Für Teile des Heeres und der Luftwaffe
Vom 20. August ab trat eine Postsperrung für die außerhalb der Standorte befindlichen Teile des Heeres und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von Postleistungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postsperrung Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird zeitgerecht durch die Presse veröffentlicht werden.

Die Zeit der Hundstage ging mit dem 23. August offiziell zu Ende, in Wirklichkeit dauern sie fort. Von früh bis abends scheint die Sonne, und wenn in den letzten Tagen noch dunkle Wolken aufstiegen, so verzogen sie sich auch wieder. Und das war gut so, ist doch die Bergung der diesjährigen Ernte auch in unserer Gegend noch nicht ganz beendet. Viel wurde in den letzten Tagen trotz dem Mangel an Arbeitskräften geschafft, besonders wieder am gestrigen Sonntag, wo viele freiwillige Helfer aus der Stadt hinaus auch in die benachbarten Gemeinden gingen, die sie angefordert hatten. Zum Teil halfen sie bis in die Abendstunden. Da merkt man auch die Abnahme der Tage; denn gestern ging die Sonne bereits um 19 Uhr unter.

Die H ist stets zur Stelle, Verteilung von lubetendeutschen Erinnerungsbildern. Im Hof der Albrechtsburg in Meißen überreichte am Sonntag der Führer des H-Sturmabteiles 1184, H-Hauptsturmführer Göb, 38 Männern des H-Sturmes 584 die vom Führer aus Anlaß der Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich verliehene Weiballe zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938. Kreisgeschäftsführer Pg. Jildow überbrachte die Grüße und Wünsche des Kreisleiters. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele H-Kameraden auch aus dem Kreis Meißen einfinden und wies darauf hin, daß sie diese Anerkennung durch den Führer verdienen, stets einsatzbereit für Volk, Reich und Führer zu sein. H-Hauptsturmführer Göb überreichte dann jedem H-Mann die Weiballe und sprach das aus, was die H-Männer in unserer ersten Zeit besorgt. Die H ist immer zur Stelle, wenn der Führer ruft, in guten und in schweren Tagen, und jede Anerkennung ist ihr ein Ansporn zu weiterer Einsatzbereitschaft.

W
2. Wo

Eine
Die
einen
Gründe
dieses
sind
der
Jah
Reform
begründe
sich
Gruere
wirtschaft
erheblich
haute,
es
setzt
die
Gefahr
der
Vorte
und
die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser

Die
G
Getreide
Das
ist
ein
deutsch
Mensch
aus
Ereignis
reserve,
in
den
let
höhen,
Die
Jahre
kon
zurück
tionen
Z
schäftsj
günstig
jährige
G
Seit
Jahren,
Zustand
nen
und
lang
um
Das
die
dies
Liebe
hat,
Trot
mehr
als
Er
ged
den
G
schäftsj
vergangen
angebot
G
wenig
so
hat
das
wende
muß
gena
Vor
Jahre
wo
and
vorhand
Im
runden,
je
rungen
hat,
daß
n
Vorrat
hö
fung,
die
Menge
die
zu
erwart
Jahre
vi
Schle
Dieses
Jah
Beeren
haupte
gewor
Vodener
Nachströ
nicht
ausg
die
Obste
Schäpfung
Erntege
wird.
Der
haben,
un
ganzer
Re
nis
zu
err
St
d
t
gefagt
wer
Seite
sicht
verzehr
d
seine
natio
sch
Ernte
seiner
W
des
St
bisher
noch
worden
ist
wenn
sich
angef
wendig
ge
daß
dieser